

Gila Altmann

Rede Kreistag 19.12.17 zum Antrag der Grünen Klinikverbund

Die gute Nachricht zu Weihnachten: Die Politik ist aufgewacht, sanft wachgerüttelt vom Antrag der Grünen, die ganz bescheiden einen Sachstand zu den Sondierungen eines Klinikverbundes erbeten.

Wir freuen uns, dass die Bürger*innen das auch so sehen, wie der Brief des Fördervereins der UEK am Standort Norden vom 13.12.17 eindrucksvoll beweist.

Ein Konzept erwarten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Was zu diesem Zeitpunkt aber längst überfällig ist, ist genau diese Richtungsentscheidung, vor der Sie sich nach wie vor aus unerfindlichen Gründen drücken. Seit dem 11. Juni ist die GF angewiesen „in alle Richtungen“ zu sondieren nach dem Prinzip „ sie verloren die Richtung und erhöhten die Marschgeschwindigkeit“. Dabei ist der Auftrag durch den BE doch klar:

Die Emdener Bürger*innen haben ein klares Votum gegen eine ZK für einen Klinikverbund abgegeben und Aurich hängt als Partner mit dran. Damals wie heute.

Folgerichtig hatte auch LR Weber bereits am 20.05. 17, also vor dem BE verkündet: EIN Ja bedeutet das endgültige Aus für eine ZK.

Genauso folgerichtig gab Bgm Bornemann direkt nach der Wahl ein klares Bekenntnis zum Klinikverbund mit Aurich ab.

Und nun wird's merkwürdig: Wie „ die Braut, die sich nicht traut“ ziert sich LR Weber seitdem, den Heiratsantrag anzunehmen und findet immer neue Gründe die Entscheidung hinauszuzögern. Und auch dem Bräutigam scheint' s mittlerweile blüherant zu werden, denn anstatt langsam ungeduldig zu werden, macht er dieses Spiel auf Zeit mit.

Weil sich aber die Hochzeitsgesellschaft, nämlich die betroffenen Bürger*innen in Emden und Aurich langsam verschaukelt fühlt, mussten nun sogar die potentiellen Trauzeugen in Form von Bundes- und Landtagsabgeordnete der SPD Bgm Bornemann und LR Weber hilfreich zur Seite springen.

Man könnte drüber schmunzeln, wenn die Sache nicht so ernst wäre. Es geht um die Zukunft unserer Gesundheitsversorgung in der Region und es ist verantwortungslos und fahrlässig weiterhin auf Zeit zu spielen.

Hannover wartet seit Juni auf eine Richtungsentscheidung. Wir verschenken Fördergelder, die unsere Nachbarn abgreifen, wir bekommen keine Ärzte, wer will sich schon in so eine Hängepartie begeben, wir verunsichern die Belegschaft und die Patienten. Kurz: Wir ruinieren nicht nur den Ruf unserer Kliniken sondern auch deren Substanz.

Verantwortlich dafür ist die Politik, sind wir liebe Kolleg*innen mit dem Kreistag als oberstes Entscheidungsgremium. Wir haben das Budget zu verantworten und müssen entscheiden, wieviel uns unsere Kliniken als Daseinsvorsorge wert sind und was von ihnen selbst erwirtschaftet werden muss. Sie ist hier gefordert und hat klare Vorgaben zu machen, die von der GF umzusetzen sind. Diese Aufgabe hat sie bisher nicht wahrgenommen sondern spielt weiterhin auf Zeit. Es ist der Versuch, sich aus der Verantwortung zu ziehen und alles der GF anzulasten, die keinen klaren Auftrag hat.

Und dabei ist man in der Wahl der Mittel durchaus kreativ: Jetzt auf einmal entdecken wir die Bürger und wollen sie beteiligen. Dieselben Bürger, die man direkt nach dem BE von LR Weber mit den

Worten heimgeschickt hat, sie hätten ja nicht einmal ein politisches Mandat; denselben Bürger*innen, denen man unterstellt hat, mit einem BE zur ZK überfordert zu sein; diese Bürger möchte man jetzt beteiligen oder - besser - dazu benutzen / mißbrauchen, um Zeit zu schinden.

Bleibt die Frage Wofür? Wofür brauchen Sie Zeit?

Und da drängt sich die Vermutung tatsächlich auf, dass es einen Plan B gibt, mit dem Sie nicht rausrücken wollen.

Neben dem Klinikverbund mit Emden, den wir als einzig realistisch ansehen, wabern noch die Träume einer ZK andernorts (Beekhuis) und die Privatisierung (Gerdes) durch den Raum.

Herr Weber, lassen Sie die Katze aus dem Sack. Welche Strategie verfolgen Sie mit Herrn Bornemann? Und liebe Kolleg*innen nehmen Sie Ihre Pflicht als Entscheidungsgremium endlich wahr!

Wir wollen hier und heute einen Sachstand wie es weitergehen soll, um eine klare Entscheidung für einen Klinikverbund herbeizuführen. Die Hängepartie und die Sprachlosigkeit muss endlich beendet werden. Und ich bin sicher, die Bürger*innen werden uns gern auf diesem Weg begleiten. denn das ist auch klar geworden, die Bevölkerung ist nicht dumpf und unwissend sondern hat sich eine Menge Wissen herangeschafft und möchte beteiligt werden.

Gesundheitsversorgung geht uns alle an und gehört nicht in Geheimzirkel hinter verschlossenen Türen sondern in die öffentliche Debatte.

Nehmen wir dafür heute einen neuen Anlauf.